

Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 126.

Sonntag den 3. Juni

1866.

Die Schlacht bei Belle-Alliance.

Gegen Ende des lehtergangenen Jahres ist aus der Feder eines tüchtigen deutschen Militärschriftstellers, des heßischen Hauptmanns Julius Königler ein treffliches Werk über „den Krieg von 1815 und die Verträge von Wien und Paris“ (Leipzig, Verlag von S. Hirzel) hervorgegangen, welches wir hiermit den Lesern d. Bl. lebhaft empfehlen. Der Verfasser, der bereits i. J. 1863 in echt populärer Weise eine mit Recht gerühmte Beschreibung der Schlacht bei Leipzig veröffentlichte, hat in seinem neuen Werke alle bis auf die jüngste Zeit erschienenen französischen und deutschen Werke (nur Veitge's Arbeit nicht) über den Krieg d. J. 1815 benutzen können. Wir geben aus diesem tüchtigen Buche einen längeren Abschnitt, die Beschreibung der Schlacht von Belle-Alliance, deren Jahrestag sich wieder nähert; eine bedeutungsvolle Erinnerung in einer Zeit, wo vielleicht auch die Geschlechter der Gegenwart zu beweisen haben werden, ob auch in ihnen noch ein Hauch von dem Helbengeiste und von der Kraft der Väter lebt. — Nachdem der Verfasser die Kämpfe bei Ligny und Quatrebras ausführlich geschildert hat, nachdem dann die weiteren Verabredungen zwischen Blücher und Wellington (am 17. Juni) und Wellingtons Einrücken in die Stellung von Mont St. Jean erörtert sind, heißt es weiter:

„Wellington war schon seit dem Morgen (des 17. Juni) von Blüchers Absicht, mit ihm vereinigt den Kampf zu erneuern, unterrichtet. Nach Mitternacht erfuhr er durch Müßling mit Bestimmtheit, daß und wie er auf die Hülf der Preußen rechnen dürfe. Der Entschluß zur Schlacht wurde damit vollkommen festgestellt, nicht aber der Entschluß, alle Kräfte zur Schlacht zu vereinigen; es fehlten dem Heere über 18,000 Mann, die dabei hätten sein können. Zwei Reiterregimenter der königl. deutschen Legion waren an der Grenze bei Ypern und Tournai, ein niederländisches Bataillon war in Audenaarde zurückgeblieben. Prinz Friedrich der Niederlande und General Colville mit fast 17,000 standen bei Hal und Braine le Comte. Noch am Abend erließ Wellington an den Prinzen die Ordre, daß er seine Stellung zwischen Hal und Engghien so lange als möglich behaupten solle; im nämlichen Befehl wurde General Colville angewiesen, am 18. frühe von Braine le Comte nach Hal zu marschiren, und sich unter den Befehl des Prinzen zu stellen, zugleich schickte der Herzog den Oberstlieutenant Torrens dorthin, um über seine Absichten nähere Aufklärung zu geben. Warum er diese Anordnungen traf, ergibt sich aus einem Schreiben, welches er in der Nacht zum 18. Juni an den Herzog von Berry, der sich in Alost mit den Haustruppen Ludwigs XVIII. beschäftigte, ergehen ließ. Der Herzog wurde darin von der Möglichkeit einer feindlichen Umgehung über Hal und den Maßregeln, die Wellington dagegen getroffen, in Kenntniß gesetzt. Der Fall sei wegen dieser Maßregeln und wegen des abscheulichen Wetters nicht wahrscheinlich, doch möge sich der Hof darauf einrichten, und falls er bestimmte Nachrichten von einer solchen Umgehung erhalte, sich mit den Haustruppen auf dem linken Ufer der Schelde nach Antwerpen begeben. Die frühere Sorge Wellingtons vor einer Umgehung von Mons oder Valenciennes her, hatte sich also jetzt in die Sorge verwandelt, die Bewegung möchte von Nivelles oder Genappe her über Hal geschehen. Aus diesem Grunde begab sich der englische Feldherr der Mitwirkung des fünften Theils seiner Armee für die bevorstehende Hauptschlacht; er that es aus bleibendem Entschluß, denn noch am Morgen des 18. war es möglich die 17,000 herbeizurufen, da ein solches Corps den Weg von Hal nach Mont St. Jean wohl in 5 bis 8 Stunden zurücklegen kann. Die Schlacht stand nachher eine Zeit

lang auf dem Punkte, mit einer schweren Niederlage des Herzogs zu enden; und wenn er auch dieses nicht voraussah, so konnte er doch wissen, daß es aller seiner Kräfte bedürfen werde, um den Kampf mit Napoleon zu bestehen. Er hat uns aber in einer Schrift, die er 1842 zu seiner Rechtfertigung schrieb, selbst gesagt, wie er zu einer so großen Versäumniß kam. In seinem Geiste herrschte der Eindruck vor, den es in den Niederlanden und in England machen müsse, wenn der Feind plötzlich in Brüssel und Gent einrückte, wenn Ludwig XVIII. mit seinem Hofe, wenn auch der König der Niederlande die Flucht ergreifen müßten. Es schien ihm das Allerwichtigste, daß dies vermieden werde; unter dieser Bedingung dachte er mit den Preußen zu schlagen, sie sollten zu ihm herübermarschiren, nicht er zu ihnen hinüber. Auch hatte er nicht bloß der eigenen Regierung und dem eigenen Volke, sondern selbst dem Feinde gegenüber soweit Recht, daß Napoleon wirklich einen großen Werth auf den Einzug in Brüssel legte. Allein soweit war dieser doch noch der alte, daß es ihm, sowie er vor der Entscheidung stand, zuerst auf den Gewinn der Schlacht ankam. Wellington verstand ihn darin nicht, und hat ihn auch nachher, als er jene Schrift schrieb, nicht verstehen gelernt. Er hatte keine Erfahrungen von einer solchen Kriegführung, die Alles auf einen Wurf setzt; darum war er zuerst auf den Schutz von Brüssel und Gent bedacht, während die preussischen Feldherren die Vernichtung des Gegners im Auge hatten.

Wellington soll die Stellung von Mont St. Jean schon lange vor der Schlacht ausersuchen, und förmlich studirt haben; jedenfalls war sie gut gewählt, wenn er sich auch nicht in diesem Grade vorher an ganz ungewisse, kommende Dinge gebunden hat. Bei dem genannten Dorfe vereinigen sich die Straßen von Charleroi und von Nivelles nach Brüssel; nach letzterem sind 4 Stunden Wegs auf gepflasterter Straße, fast ebenso weit ist es östlich nach Wavre und westlich nach Hal, doch führen nur Landwege dorthin. Auf 1000 Schritte südlich von Mont St. Jean zieht in der Richtung von Westen nach Osten eine mächtige, nach Norden wie nach Süden sanft sich ablenkende Erhöhung hin. Auf der Westseite fällt sie etwas steiler nach einem Grunde ab, der in das Thal des nach Westen zur Senne abfließenden Hainbachs übergeht, so daß hier für den rechten Flügel der Stellung eine ziemlich gute Anlehnung gegeben war; Braine-l'Alleud liegt jenseits dieses Grundes am Hainbach. An der Ostseite der Erhöhung entspringt bei dem Dorfe Smohain der Dhainbach, welcher nach Osten zur Dyle fließt, und mit seinem nassen Wiesengrund ebenfalls eine ziemlich günstige Anlehnung abgiebt. Nach Süden, woher der Angriff kommen mußte, gewährte die Höhe eine ziemlich freie Uebersicht, der Abfall gegen Norden erlaubte eine geschützte und verdeckte Aufstellung der Reserven. Die Frontlinie, welcher die Stellung folgen mußte, war durch einen Querweg bezeichnet, der von Braine-l'Alleud nach Dhain führte und theils mit lebendigen Hecken eingefaßt, theils als Hohlweg in den Boden eingeschnitten war. Auf 2 bis 800 Schritte vor diesem Wege lagen: an der Westseite der Erhöhung das Schloß Goumont, in der Mitte la Haye Sainte, an der Ostseite Frichemont, an der letzteren außerdem die Dörfer und Höfe Papelotte, la Haye und Smohain; das erstgenannte Schloß war in besonders vorspringender Lage. Sie alle waren durch feste Gebäude und ausgedehnte Gärten zu einer Vertheidigung vor der Hauptlinie wohl geeignet. Die Länge der letzteren betrug nicht mehr als 4500 Schritte. Die freie Bewegung in der Stellung fand kein Hinderniß. Auf 2 bis 3000 Schritte im Rücken derselben dehnte sich der Wald von Soigne aus, der gangbar und in der Richtung des Rückzugs von vielen Wegen durchschnitten war. Die Annä-

Herung des Feindes war übrigens durch die Bodengestaltung durchaus nicht bedeutend erschwert, auch war eine Umgehung der Stellung auf beiden Seiten wohl möglich; der Hauptvortheil waren die geringe Ausdehnung bei ziemlich bestimmter Abgrenzung, die Möglichkeit freier Bewegung und verdeckter Aufstellung für die Reserven und die festen Vertikalitäten. Ein Nachtheil war es, daß die Annäherung von Westen, woher die Preußen zu erwarten waren, gerade in der Nähe der Stellung durch den Dhain-, und 2000 Schritte weiter südlich durch den Sasnebach, mit ihren schwer zu überschreitenden Gründen, gehemmt war. Die ganze Gestalt des Schlachtfeldes ist heute sehr verändert, am meisten bei jenem Querweg, wo die Einschnitte, die damals so wichtig wurden, fast ganz verschwunden sind; unfern der Stelle, wo er die Brüsseler Straße durchschneidet, ist heute aus der umgebenden Erde ein Hügel aufgerichtet, der einen Bogen von Marmor trägt, mit der einfachen Inschrift: 18. Juni 1815.

Das englisch-deutsche Heer war weniger durch Märsche angestrengt worden, als das preussische, auch hatte es am 17. in aller Ruhe abkochen können; im Bivak aber, während der Nacht, erging es ihm nicht besser. Der kalte Regen, der mit kurzen Unterbrechungen fiel, hatte den schweren Boden in Schlamm verwandelt, es fehlte den meisten Truppentheilen an jedem Döblich, und selbst an Stroh für das Lager. Als der Morgen kam, wurden die vorhandenen Lebensmittel vertheilt; sie fielen, so sehr der Herzog sonst für seine Soldaten zu sorgen gewohnt war, für die meisten Regimente spärlich aus. Der Regen hatte noch nicht aufgehört, doch ließ er nach, und das Licht des Tages erfrischte die Gemüther. Der Anblick des Heeres erhob den Muth und ergriß das Herz mit dem schweren Ernst der kommenden Stunden. Soweit das Auge sehen konnte, war das Feld vom Geräusch der Waffen bewegt; die Infanterie, die Reiterei, die Geschütze zogen in ihre Stellungen. Der Herzog war aus seinem Hauptquartier in Waterloo frühe zur Stelle gekommen; er ordnete sein Heer zur Schlacht.

Die Hauptmasse war von Merbe-Braine bis über Smohain hinaus aufgestellt. Es war eine einzige Linie, unmittelbar dem Befehl des Felsherrn unterworfen, nach der Art, wie der Herzog und seine Engländer zu kämpfen gewohnt waren; und so zeigte sich auch nachher beim Gang der Schlacht. Doch waren dem Namen nach die gebräuchlichen Glieder in der Schlachordnung: über die Mitte sollte der Prinz von Dranien, über den rechten Flügel Lord Hill, über den linken General Picton den Befehl führen. Die Mitte stand zwischen den Straßen von Charleroi und Nivelles. Rechts von der ersteren war die Division Alten, zuerst die Brigade Dampsta von der kgl. deutschen Legion, zu ihrer Rechten Niemansegge mit der 1. hannöverschen, dann Colin Halkett mit der 5. englischen Brigade. Hierauf, unter General Cooke, die Brigaden Maitland und Byng der englischen Garde. Vor der Linie war das Schloß la Haye Sainte durch das leichte Bataillon Baring von der deutschen Legion, das Schloß Goumont von 4 englischen Compagnien, dem 1. Bataillon des 2. nassauischen Regiments und 1 Compagnie Hannoveraner besetzt; hinter der Linie standen 3 Bataillone Nassauer. — Der linke Flügel dehnte sich von der Straße von Charleroi bis zum Hofe la Haye aus. Zunächst der Brigade Dampsta schlossen sich die beiden englischen Brigaden Kempt und Pacl von Pictons Division an; beide durch einen Zwischenraum getrennt, vor welchem 4 Bataillone Niederländer der Brigade Hylant von der Division Perponcher vorgeschoben waren. Auf Pacl folgten zur Linken die hannöverschen Brigaden Best von Cole's und Vincke von Pictons Division; dann, ziemlich vereinzelt auf der äußersten Linken, 4 Bataillone der nassauischen Brigade des Prinzen Bernhard von Weimar; die letztere hatte zugleich die Höfe Papelotte und la Haye besetzt. — Auf dem rechten Flügel schloß sich an die englischen Garde zunächst die Brigade Mitchell von Colville's Division an; rechts rückwärts davon bei Merbe-Braine stand Clinton mit seinen 3 Brigaden, der 3. englischen unter Adam, der 1. der deutschen Legion unter du Plat und der 3. hannöverschen unter Halkett. — Auf 600 Schritte rückwärts der Frontlinie, am Abhang nach Mont St. Jean hin, und daher vor dem Feinde verdeckt, stand die Reiterei: in der Mitte, rechts und links von der Straße nach Brüssel, die schweren Brigaden Somerset und Ponsonby; zur Rechten von Somerset, nach der Straße von Nivelles hinüber, die Brigaden Arentschilb, Dörnberg und Grant. In zweiter Linie hielt die niederländische Reiterdivision Collaert mit den Brigaden Ghigny und Trip beim Pachthof Mont St. Jean, mit der Brigade van Nerve an der Straße von Nivelles. Bei Merbe-Braine waren 7 Bataillone und 5 Schwadronen Braunschweiger mit 16 Geschützen aufmarschirt. Beim Pachthof Mont St. Jean, hinter

der Reiterei, stand die englische Brigade Lambert von Cole's Division, die, aus dem amerikanischen Krieg herübergekommen, erst am Morgen von Gent eingetroffen war. Hinter den linken Flügel waren die Reiterbrigaden Vandeleur und Vivian beordert. — Auf der äußersten Rechten bei Braine-l'Alleud, durch einen Raum von 2000 Schritten von der eigentlichen Stellung getrennt, stand die niederländische Division Chassé.

Die versammelte Armee zählte 67,700 Mann mit 150 Geschützen, und zwar 49,600 Mann Infanterie, 12,400 Reiter und 5,700 Mann Artillerie. Darunter waren 24,000 Engländer und Schotten, 14,000 Niederländer, 5,800 Mann der königl. deutschen Legion, 11,200 Hannoveraner, 6000 Braunschweiger, 6700 Nassauer, also 29,700 Deutsche, welche 46 Geschütze führten.

Die Stellung hatte bei der geringen Frontlänge eine ziemlich bedeutende Tiefe; sie erlaubte also die in der ersten Linie stehenden Truppen durch immer neuen Nachschub kräftig zu unterstützen, und dabei waren die zurückgestellten Massen dem feindlichen Geschützfeuer ziemlich entzogen. Auch die drei Waffen waren so geordnet, daß sie zweckmäßig zusammen wirken konnten. Die Infanterie hatte die vorliegenden Schlösser und Höfe besetzt; ihre Plänkler breiteten sich längs der Hecken und Einschnitte des Querwegs aus, welcher an der Frontlinie herzog; dahinter standen die geschlossenen Bataillone, meistens in Colonne auf Entwicklungsabstand, in zwei bis drei Treffen. Die Reiterei hielt sich in Schwadronscolonnen zum Vorbrechen bereit. Die Artillerie war auf der ganzen Linie unter die Divisionen vertheilt; hinter der Mitte stand eine schwache Reserve dieser Waffe, welche während des Kampfes an verschiedene Stellen nach und nach vorgeschickt wurde. — Wellington hatte sich in seinen Anordnungen auf die strengste Verteidigung beschränkt, einen Gegenangriff von irgend einem Punkte seiner Stellung aus hatte er nicht im Sinne; und das war auch gerechtfertigt, da er erwarten durfte, daß der Angriff, welcher das Ende einer rechten Verteidigung sein muß, von Blücher übernommen werde. Er versammelte aber die Hauptmasse seiner Truppen auf dem rechten Flügel und schob zur Sicherung desselben überdies noch die Division Chassé, über 6000 Mann mit 16 Geschützen, in eine vom Heere fast völlig getrennte Stellung. Sie würde besser auf dem linken Flügel gestanden haben, wo zwischen Picton und den Nassauern ein Raum von fast 1500 Schritten war; bei Braine-l'Alleud war sie für eine ernsthafte Verteidigung zu schwach, für eine bloße Beobachtung zu stark. Die Gedanken des Herzogs scheinen sich auch hier wieder zwischen jener immer wiederkehrenden Sorge wegen einer Umgehung auf Brüssel und zwischen seiner eigentlichen Aufgabe, der gemeinsamen Schlacht, getheilt zu haben. So trefflich er die letztere ordnete und dann auch leitete; er brachte sich selbst in Gefahr, den ganzen Preis davon zu verlieren.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Berichtigung der Predigt-Anzeige.

Zu II. E. Frauen: Sonntag den 3. Juni um 2 Uhr Herr Diaconus Pindernelle.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marienparochie: Den 21. Mai der Zimmermann Hennig mit S. E. W. Hertel. — Der Handarbeiter Matuschky mit S. R. K. Diebering. — Den 22. der Kaufmann Lösche zu Magdeburg mit W. E. Krahl.

Ulrichsparochie: Den 21. Mai der Böttcher Trupp mit E. M. Brückner. — Der Zeugschmied Kaue mit W. M. E. Klein. — Den 22. der Schlosser Kröber mit S. E. Heinrich.

Moritzparochie: Den 8. Mai der Schuhmachermeister Faack mit W. E. F. Kuckenburg. — Den 21. der Maurer Grauert mit A. E. B. Arnold.

Neumarkt: Den 21. Mai der Handarbeiter Lauschke mit T. Müller. — Den 22. der Magistratsregistrator Langeheldt mit R. erwitt. Serwatka geb. Kopff.

Glauch: Den 21. Mai der Kaufmann und Engros-Händler Hollender zu Berlin mit W. J. J. F. Wernecke. — Der Maurer Gittel mit F. L. E. König.

Geborene:

Marienparochie: Den 14. Februar dem Schuhmachermeister Püschel ein S., Heinrich Arthur Emil. — Den 11. März dem Tischler Thiele eine T., Marie. — Den 12. dem Professor Dr. Dishausen eine T., Marie Margarethe. — Den 21. April dem Tischler Meißner eine T., Friederike Marie Hedwig. — Den 25. dem Fleischermeister Grundmann ein S., Louis Hermann. — Den 29. dem Bahnbeamten Ruffahl ein S., Gustav Albert Max. — Den 30. dem Restaurateur Rödberig eine T., Olga Hedwig Helene. — Den 6. Mai dem Postbeamten Spengler eine T., Ida Clara. — Den 20. dem Dienstmann Griesmann eine T., todtgeb.

Ulrichsparochie: Den 9. März dem Bahnarbeiter Drechsel eine T., Caroline Luise Anna. — Den 26. dem Arbeitsmann Reiß eine T., Auguste Bertha. — Den 3. April dem Handarbeiter Gäbler eine T., Anna Ida Bertha. — Den 9. dem Handarbeiter Weidner ein S., Johann Friedrich Julius. — Dem Bremser Fischer ein S., Georg Adam Jacob Christian Arthur. — Den 20. dem Eisenbahnarbeiter Unger ein S., Theodor Gottlieb Bernhard. — Den 24. dem Handarbeiter Schinkel ein S., Gottlieb Friedrich Hermann. — Den 29. dem Kunstformer Thieme eine T., Wilhelmine Antonie Friederike Alma. — Den 9. dem Kaufmann Kandel eine T., Wilhelmine Antonie Friederike Alma. — Den 9. dem Hofmeister Anspach ein S., Gustav. — Den 11. dem Pianofortefabrikant Hoffmann eine T., Clara Alwine. — Den 18. dem Handarbeiter Haupner ein S., unget.

Moritzparochie: Den 17. Januar dem Handarbeiter Schwabe eine T., Luise. — Den 27. Februar dem Messerschmied Walther eine T., Minna Martha. — Den 6. April dem Diaconus zu St. Moritz Finckernelle eine T., Marie Auguste. — Den 7. dem Kutscher Stierwald eine T., Ida Anna. — Den 8. dem Schuhmachermeister Kettebeck ein S., Ferdinand Carl. — Den 16. dem Bergmann Heide eine T., Marie Friederike Emma. — Den 27. dem Tapetenbrücker Moritz eine T., Anna. — Den 11. Mai ein unehel. S., Emil Wilhelm. — Den 13. ein unehel. S., Wilhelm Paul. **Entbindungs-Institut:** Den 12. Mai ein unehel. S., Franz Otto. — Den 15. eine unehel. T., Wilhelmine Marie. — Den 16. eine unehel. T., Anna Emilie. — Den 18. ein unehel. S., Carl August.

Domkirche: Den 17. April dem Fleischermeister Sonderhausen ein S., Leopold Ferdinand Paul. — Den 11. Mai dem Herrenkleidermacher Schwarz ein Zwillingepaar unget.

Neumarkt: Den 27. October 1865 dem Gärtner Haase eine T., Minna Luise Friederike. — Den 12. März 1866 dem Schuhmachermeister Lobenstein ein S., Wilhelm Otto. — Den 11. April dem Böttcher Schiergott eine T., Anna Luise Hedwig. — Den 23. dem Schuhmachermeister Dittmar ein S., Gustav Emil.

Glauch: Den 28. November 1865 dem Maurer Nicolai ein S., Gottfried Julius Hermann. — Den 26. Januar 1866 dem Fischer Knöchel eine T., Emilie Clara Bertha. — Den 1. März dem Handarbeiter Fister ein S., Christian Carl August. — Den 25. dem Handarbeiter Nothe ein S., Friedrich Carl. — Den 13. April dem Handarbeiter Röppe eine T., Auguste Minna. — Den 17. dem Handarbeiter Voigt ein S., Friedrich Wilhelm Albert. — Den 22. dem Ziegelstreicher Rümpler eine T., Marie Auguste Emilie. — Den 23. dem Kreisgerichtsboten Thiersch eine T., Emilie Minna. — Den 26. dem Fabrikarbeiter Fischer ein S., Carl Heinrich Friedrich. — Den 29. dem Tischlermeister Schlotthauer eine T., Doris Anna.

Gestorbene:

Marienparochie: Den 14. Mai des Handarbeiters Menge unget. S., 1 M. 4 T. Abzehrung. — Den 17. des Seilermeisters Güttners Ehefrau, 30 J. Lungenlähmung. — Des Bahnarbeiters Haase S. Hermann, 2 J. 10 M. Rachenbräune. — Den 18. des Färbermeisters Schröder T. Pauline Luise, 2 J. 10 M. Bräune. — Des Geh. Bergraths Dunker Wittwe, 90 J. 11 M. Lungenlähmung. — Den 19. des Tischlermeisters Zwanzig T. Marie, 2 M. 15 T. Magenkatarrh. — Der Schneidergesell Müller, 28 J. 3 M. Tuberculose. — Den 21. des Secretairs Grotius unget. S., 3 T. Krämpfe. — Die Almosengenosin Marie Friedrich, 79 J. Altersschwäche.

Ulrichsparochie: Den 19. Mai des Registratur-Assistenten Gänjke T. Helene, 2 J. 3 M. 13 T. Zahnkrämpfe. — Des Handarbeiters Haupner unget. S., 1/2 T. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 2. Mai des Fabrikarbeiters Ferrel S. Ernst Paul, 1 J. 6 M. 3 T. Luftröhrenentzündung. — Den 17. des Handarbeiters Schneider S. Gustav, 6 J. 11 M. Gehirnliden. — Den 18. der pensionirte Postconductor Brünner, 73 J. 7 M. Lungenentzündung. — Den 20. des Maurers Hilbert T. Emilie, 6 M. 12 T. Magenkatarrh. — Den 21. des Agenten Pabst T. Anna, 1 J. 1 M. Lungenliden.

Hospital: Den 21. Mai des Kaufmanns Gehger nachgel. T. Caroline, 68 J. 5 M. 9 T. Lungenkatarrh.

Domkirche: Den 25. Mai des Herrenkleidermachers Schwarz unget. Zwillingstöchter, 2 W. 1 T. Schwäche. — Den 26. Desselben unget. Zwillingstöchter, 2 W. 1 T. Schwäche. — Des Schuhmachermeisters Schulz Ehefrau, 63 J. 7 M. Sticfluß. — Den 27. des Maurers Rothe Ehefrau, 80 J. Altersschwäche.

Neumarkt: Den 20. Mai des Maurers Kammermeyer Wittve, 69 J. 2 M. Magentrebs.

Glauch: Den 14. Mai der Hausbesitzer Staube, 72 J. 7 M. 1 T. Entkräftung. — Den 19. des Kreisgerichtsboten Thiersch T. Emilie Minna, 3 W. 5 T. Schwäche. — Ein unehel. S. Franz Carl Albert Paul, 1 J. 11 M. 3 W. 4 T. Abzehrung. — Den 20. des Handarbeiters Weinberg S. Emil, 9 J. 10 M. 10 T. Brechdurchfall.

Beobachtungen der kgl. meteorologischen Station zu Halle.

1. Juni 1866.

Stunde	Luftdruck Par. Lin.	Dunst- spannung Par. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	332,73	4,37	91	10,1	W	bedeckt 10
Mitt. 2	333,22	5,08	80	13,6	WNW	trübe 9
Abd. 10	333,54	5,42	89	13,0	WNW	heiter 1
Mittel	333,16	4,96	87	12,2		wolkig 7

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Telegraphische Witterungsberichte.

1. Juni.

Beobachtungszeit	Baro- meter. Pariser Linien.	Tempe- ratur. Reau- mur.	Wind.	Allgemeine Himmelsansicht	
Auswärtige Stationen.					
8 Mrg.	Brüssel	333,8	12,1	SO schwach	schön heiter.
	Saparanda	337,2	4,2	W schwach	
Preussische Stationen.					
6 Mrg.	Memel	336,6	10,4	NO schwach	bedeckt
	Berlin	334,5	11,1	NO mäßig	trübe
	Münster	333,3	9,6	S schwach	ziemlich heiter
	Torgau	332,6	10,6	Windstille	trübe, Regen
	Ratibor	327,5	18,5	S schwach	heiter, gest. Gew. u. Hagel
	Trier	329,4	10,6	NO schwach	zieml. heit, gest. Ab. Gew., Reg.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

Amtliche städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Herr Fleischermeister **Burgmann** ist auf seinen Antrag als Armen-Vorsteher im 1. Bezirk entlassen.

An seine Stelle ist der Herr Stellmachermeister **Witschke** zum Armen-Vorsteher gewählt.

Halle, den 30. Mai 1866.

Der Magistrat.



Photographische Aufnahmen von Militairs

in bekannter guter und schneller Ausführung, finden täglich in meinem Atelier von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr statt.

U. Wolke, gr. Ulrichsstraße Nr. 11.

Maschinensteine Briquettes

aus Ober-Röblinger Braunkohle, 10 To. Inhalt, verlaufen frei ins Haus per 1000 3 Rp. 20 Sgr.
frei ins Haus per 1000 6 Rp.

U. Pröpper & Comp.

Iduna,

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a./S.
Geschäfts-Uebersicht am 31. Mai 1866.

	Versichertes Kapital	Versicherte Rente	Jahresprämie	Kapitalzahlung
angemeldet	13,093,830	15	3	
abgelehnt	1,523,865	—	—	
angenommen	11,569,965	15	3	9977 6 2 441,840 17 11 44,884 16 10
erloschen	3,478,851	5	9	5897 26 9 134,978 18 10 — — —
Bestand	8,091,114	9	6	4079 9 5 306,861 29 1 44,884 16 10

Müller's Belle vue.

Sonntag den 3. Juni **Abend-Concert.**

Mit zur Aufführung kommt: **Fantasia a. d. Op. „Margarethe“** von Gounod.
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

C. John.

Freyberg's Garten.

Sonntag den 3. Juni Nachmittags und Abends

Großes Militair-Concert,

ausgeführt von dem 52 Mann starken Musikcorps des 2. Rhein. Inf.-Regmts. Nr. 28, unter Leitung seines Direktors Hrn. **Speer**. Anfang 3 $\frac{1}{2}$ u. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Bier-Tunnel, gr. Brauhausgasse 13.

Sonnabend, Sonntag und folgende Tage **Damen-Concert.**

Ranchfuß's Etablissement zu Diemitz.

Heute Sonntag Nachmittag **große Kaffeegesellschaft.**

Ball im großen Saale.

Trotha.

Sonntag **Tanzmusik und Bockbier**, wozu freundlichst einladet
Ed. Knoblauch.

Trotha.

Sonntag den 3. Juni ladet zum **Tanzvergnügen** ergebenst ein
Brömme.

Passendorf.

Sonntag ladet zum **Gesellschaftstag** und **Tanz** ein
Serzberg.

Bergschenke bei Cröllwitz.

Sonntag den 3. Juni **Tanz.**
H. Banse.

Zu beziehen eine freundl. möbl. Wohnung St. u. K. an einen einz. Herrn **Schmeerstr. 25.**

Zu vermieten eine Wohnung zum 1. Juli Weisthor 14.

Zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen sind Veränderungshalber 2 St., 2 K., 1 K. Lindenstraße 6.

Zu vermieten zum 1. Juli St., K. mit oder ohne Möbel an anst. Person. **Schmeerstr. 26.**

Zu vermieten sind zum 1. Juli an anständige kinderlose Leute zwei Logis für 38 und 28 Rp. **Parzerplan 1.**

Zu vermieten ist Stube, K., K. an ein Paar stille Leute und jetzt oder den 1. Juli zu beziehen **gr. Schloßgasse 10.**

Zu vermieten ist an stille Leute eine Parterre-Wohnung von Stube, Kammer und Zubehör **Altengasse 4.**

Zu vermieten ist sofort eine fr. möbl. Stube **Niemeyerstraße 7, 2 Tr.**

Zu vermieten sind zum 1. Juli 2 Stuben, 2 Kammern an ruhige Leute. Zu erfragen **Königsstraße 12, 1 Tr.**

Logis und Kost **kl. Ulrichsstraße 22, 2 Tr.**

Zuckern

empfehlt wiederholt billiger

F. Beerholdt.

Reis, Graupen

empfehlt, namentlich bei Abnahme von 1 Pp., sehr billig

F. Beerholdt.

Frische thüring. Salzbutten

traf wieder ein und offerire à U. 8 Sgr.

F. Beerholdt.

Eine tüchtige Handnäherin findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

L. Wehlmann, gr. Berlin 13.

Gesucht wird sogleich ein reinliches Dienstmädchen in **Freyberg's Garten.**

Gesucht wird auf längere Zeit eine pünktliche unabhängige Aufwartung

alte Promenade Nr. 4a.

Gesucht wird zum 1. Juli ein zuverlässiges Kindermädchen. Zu erfragen

Königsstraße 5.

Zu beziehen sind zum 1. Juli Stube, Kammer und Zubehör

Steinweg 18.

Zu beziehen sogleich oder zum 1. Juli d. J. drei Logis zu 60, 25 und 20 Rp.

in Siebichenstein, Fährstraße 9.

Logis mit Kost **Landwehrstraße 5, 1 Tr.**

Entlaufen ein grauer Spitzhund mit weißem Leib, Halsband u. Kette. Abzug. **Mühlstraße 2.**

Zugelassen ein Affenp. mit neusilb. Halsband. Gegen Futterkosten u. Insertionsgebühren abzuholen in Siebichenstein, Burgstraße 44.

Verloren wurde gestern Nachmittag auf der Chaussee zwischen **Sobenturm** und **Carlsfeld** ein schwarzer Ueberzieher, in dessen Taschen sich ein weißes Taschentuch befunden haben soll. Der Finder wird gebeten, diesen Rock in der **Referstein'schen** Papierhandlung, Barfüßerstraße Nr. 15, gegen Belohnung abzugeben.
Halle, den 2. Juni 1866.

Sommer-Theater in der Weintraube.

Sonntag den 3. Juni: „Die Mönche“, oder: „Die Dragoner im Kloster der Carmeliterinnen“, Lustspiel in 3 Akten von Tenelli.

Montag den 4. Juni: „Der Störenfried“, Lustspiel in 4 Akten von Benedig.

Fräul. **Cornelia Haas** vom Hoftheater in München — Geheimeräthlin — als erste Gastrolle.

Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im Stadttheater statt.

Thüringer Bierhalle, Böllberger Weg Nr. 4.

Sonntag **Speck-, Matz- u. Kaffeeluchen.**
Bier und Kaffee fein.

NB. Für Aus- und Einsteigen pr. Dampfschiff ist bestens gesorgt.

(Beilage.)

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.